

# Neutralität und Cervelats

Neutralität ist wie ein Cervelat, finden Katrin Brupbacher und Fabian Schambron (AMV). Ganz einfach, bis man darüber nachdenkt.

Soll man gemahlene Tiere für Cervelats in ihre eigenen Därme stopfen? Diese Frage wirkt auf eine Metzgerintendenziös, Onkel Otto mit der Grillschürze ist sie wurst und ein Vegetarier findet sie zu wenig deutlich. Wie unser Verhältnis zum Cervelat ist auch Neutralität situationsabhängig und wird permanent zwischen subjektiven Standpunkten ausgehandelt. Muss ich deshalb zuzuschauen, wenn die Kinder einander mit der Grillzange verprügeln? Allgemeiner: Wie geht Neutralität in einer Welt voller Konflikte?

Dass die Meinungen dazu auseinandergehen, überrascht nicht; die Art des Aushandelns zuweilen schon. Der FDP-Grossrat Adrian Schoop sieht die politische Neutralität der Aargauer Mittelschulen in Gefahr und fordert in einem Vorstoss (GR 22.26), allfällige Missstände mittels Umfrage zu untersuchen. Die Regierung tritt darauf ein. Wir möchten daher klären, was «politische Neutralität» an einer Mittelschule heisst.

Gerade das Gymnasium hat den Auftrag, neben Studierfähigkeit eine «vertiefte Gesellschaftsreife» zu vermitteln. Es befähigt zur Teilnahme an komplexen Diskursen. Nun ist absolute Neutralität schon bei einfachen Zusammenhängen unmöglich, wie die Cervelatfragen zeigten. Was tun Lehrpersonen also?

Eine der zentralen Leitplanken für unser professionelles Handeln bildet der Beutelsbacher Konsens. Dieses Konzept wurde 1976 für den Politikunterricht entwickelt. Es umfasst drei Leitlinien: Das Überwältigungsverbot

fordert Unterricht, der eine eigene Meinungsbildung seitens der Jugendlichen zulässt. Das Kontroversitätsgebot verlangt, dass öffentliche Kontroversen im Unterricht als solche abgebildet werden. Zuletzt soll die Schülerinnen- und Schülerorientierung bei der didaktischen Aufbereitung die kritische Analyse einer Problemstellung (inklusive der eigenen Interessen) einfordern. Nicht nur bei den im Vorstoss erwähnten Fächern der Geistes- und Sozialwissenschaften gehört all das zum beruflichen Handwerk. Dieses erlaubt Lehrpersonen jeglicher politischen Couleur ein «neutrales» Unterrichten.

**In einer komplexen Welt wäre es verantwortungslos, kontroverse Diskussionen zu vermeiden.**

In einer komplexen Welt wäre es verantwortungslos, kontroverse Diskussionen zu vermeiden. Diese lassen sich ausgewogen gestalten und spiegeln das politische Wesen und die Grundwerte der Schweiz: individuelle Meinungsbildung bei einer Vielzahl möglicher Perspektiven. Dass die Lehrperson eine Meinung hat, ist klar; dass sie diese offenlegt und die Lernenden zur eigenständigen Meinungsbildung anregt, ebenfalls. Ziel ist eine herausfordernde, respektvolle Diskussionskultur.

Uns Lehrpersonen ist unser Auftrag bewusst. Dieses Bewusstsein verfeinern wir durch Lehrplanarbeit,



Foto: zVg

Qualitätsmanagement, Weiterbildungen. Unsere Professionalität und die intellektuelle Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ermöglichen das Behandeln kontroverser Themen im Unterricht problemlos. Entsprechend gelassen sehen wir der Umfrage zur politischen Neutralität der Mittelschulen entgegen.

Streiten kann man nämlich über fast alles. Über Cervelats, zum Beispiel. Oder Halloumi. Aufpassen muss man nur, nicht vor lauter politischer Vorsicht so zu tun, als sei Feuer nicht heiss oder als täten Grillzangenprügel nicht weh. Sonst endet der Grillplausch im Waldbrand und niemand will's gewesen sein.

KATRIN BRUPBACHER  
FABIAN SCHAMBRON  
Präsidentin und Vizepräsident AMV